

Lachner, Josef

Article

Baugewerbe: Geräteauslastung sprunghaft erhöht

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Lachner, Josef (2002) : Baugewerbe: Geräteauslastung sprunghaft erhöht, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 09, Iss. 2, pp. 50-51

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/169636>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Im *Textilgewerbe* überwogen im März nach der deutlichen Besserung im Februar wieder die negativen Urteile zur aktuellen Geschäftslage. Der künftigen Entwicklung sahen die Unternehmen allerdings nicht mehr so skeptisch entgegen wie im Februar. Dabei rechneten sie erstmals seit September vorigen Jahres mit einer Belebung des Auslandsgeschäfts. Die Produktionspläne waren auf Stabilisierung ausgerichtet; die Personalpläne sahen jedoch vermehrt Einschränkungen vor. Die Verkaufspreise, die seit Jahresbeginn vereinzelt zurückgegangen sind, dürften in den nächsten Monaten weitgehend unverändert bleiben. Unzufrieden mit der aktuellen Geschäftslage zeigten sich die Unternehmen im *Druckerei- und Vervielfältigungsgewerbe*. Die Preise haben den Meldungen der Firmen zufolge deutlich nachgegeben. Ein Ende dieser Preistendenz ist nicht in Sicht. In der Holzverarbeitung wurde die aktuelle Geschäftslage nach der Besserung im Februar wieder etwas zurückhaltender

beurteilt; sie galt nunmehr als unbefriedigend. Für die kommenden Monate rechneten die Unternehmen nicht mehr so häufig mit einer Verschlechterung der Geschäftslage. In ihren Produktions- und Beschäftigtenplänen herrscht allerdings nach wie vor Zurückhaltung vor. Die Verkaufspreise konnten in den vergangenen drei Monaten nicht ganz gehalten werden; die Firmen planen für die Zukunft allerdings moderate Preisanhebungen.

Im **Nahrungs- und Genussmittelgewerbe** waren die Unternehmen mit ihrer derzeitigen Geschäftslage weitgehend zufrieden. Die Nachfrage war stark genug, dass der Auftragsbestand trotz erhöhter Produktion zugenommen hat. Da für die Zukunft mit keiner wesentlichen Änderung der Geschäftstätigkeit gerechnet wird, sehen die Pläne der Firmen eher eine Verminderung des Produktionsausstoßes vor.

Josef Lachner

Baugewerbe: Geräteauslastung sprunghaft erhöht

Im Bauhauptgewerbe Sachsens hat sich das Geschäftsklima in den Monaten Februar und März gebessert. In der Entwicklung dieses Indikators kommt hauptsächlich zum Ausdruck, dass die aktuelle Lage bei weitem nicht mehr so negativ beurteilt wurde wie zur Jahreswende. Ausschlaggebend dafür dürfte in erster Linie gewesen sein, dass sich die Geräteauslastung der Unternehmen des sächsischen Baugewerbes nach dem Rückgang zu Beginn des Jahres sprunghaft erhöhte. Sie belief sich im März auf nahezu 76 % nach knapp 63 % im Februar und war damit auch höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres (60 %). Der Auftragsbestand ist ebenfalls gestiegen und reichte für 1,9 Monate. Die Reichweite der Auftragsbestände im sächsischen Baugewerbe war allerdings auch im März geringer als in den neuen Bundesländern insgesamt (2,2 Monate) (vgl. Abb. 2). Die Unternehmen sahen sich in den ersten Monaten dieses Jahres kaum noch veranlasst, die Preise zu senken. Der Preisdruck wird ihren Erwartungen zufolge auch künftig gering bleiben.

Die Bauproduktion hat im März zugenommen; die Behinderungen der Bautätigkeit sind deutlich zurückgegangen und sind auch niedriger als im März des Vorjahres. Die Erwartungen der Unternehmen sind weniger stark als vor einem Jahr von Skepsis geprägt. In der Personalplanung sind die Unternehmen nicht mehr so restriktiv wie im Vorjahr. Per Saldo knapp 25 % der Firmen planen, den Personalbestand zu reduzieren (März 2001: etwa 41 %).

Im **Tiefbau** hat sich die tendenzielle Abwärtsentwicklung des Geschäftsklimas, die seit Mitte des vorigen Jahres angehalten hatte, nicht fortgesetzt. Im März besserte sich sowohl die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage als auch der künftigen Entwicklung. Zwar beurteilte per Saldo die Hälfte der befragten Firmen ihre aktuelle Geschäftslage als schlecht, im Februar gaben allerdings noch nahezu drei Viertel ein entsprechendes Urteil ab. Die Besserung kommt auch in einem erhöhten Auftragsbestand zum Ausdruck. Die Reichweite hat im März 2,1 Monate betra-

gen (Februar: 1,7 Monate). Das war auch wesentlich mehr als zu gleichen Zeit des Vorjahres (März 2001: 1,7 Monate). Die Gerätekapazitäten waren im März mit knapp 69 % wesentlich stärker ausgelastet als im Februar (58 %). Im sächsischen Tiefbau lag man damit allerdings unter dem Auslastungsgrad des Tiefbaus aller neuen Bundesländer (70 %). Der Druck auf die Preise hat deutlich nachgelassen; diese Tendenz dürfte sich nach Auffassung der Unternehmen auch in den kommenden Monaten fortsetzen.

Die Unternehmen im sächsischen **Hochbau** bewerteten ihre Geschäftslage im März nicht mehr ganz so negativ wie bisher. Per Saldo beurteilten 43 % die derzeitige Situation als schlecht. Im März des Vorjahres gaben reichlich 62 % ein entsprechendes Urteil

ab. Trotz unbefriedigendem Geschäftsverlauf nahm die Geräteauslastung zu und belief sich auf nahezu 77 %. Damit lag sie deutlich über dem Stand des entsprechenden Vorjahresmonats (60 %). Im Durchschnitt aller neuen Bundesländer ergab sich eine Auslastung von knapp 73 %. Hinsichtlich des Auftragsbestands kann der sächsische Hochbau mit einer Reichweite von 1,9 Monaten derzeit allerdings den für alle neuen Bundesländer ermittelten Wert (2,2 Monate) nicht ganz erreichen. Den Meldungen zufolge sahen sich die Unternehmen im März kaum noch veranlasst, die Preise zu senken. Auch in ihren Planungen signalisierten sie eine wesentlich geringere Bereitschaft zu Preisnachlässen als im Herbst des Vorjahres.

Josef Lachner